

Deutsche Erinnerungsorte der Kolonialzeit

In wie weit lässt sich das Konzept der Lieu de Memoire von Pierre Nora auf die Kolonialdenkmäler Deutschlands übertragen?

Anhand eines Vergleiches der Geschichte zweier ausgewählter Kolonialdenkmäler wird die Anwendbarkeit des Konzeptes Lieu de Memoire dargestellt und überprüft. Ziel ist es in Pierre Noras Konzept, welches sich ausdrücklich auf Frankreich bezieht, länderübergreifende Aspekte zu finden.

Konzept der Lieu de Memoire nach Pierre Nora

Lieu de Memoire, wohl am besten zu Übersetzen mit Erinnerungsort, versteht Pierre Nora als einen langlebigen Kristallisationspunkt kollektiver Erinnerung, der durch einen Überschuss an symbolischer und emotionaler Dimension gekennzeichnet ist. Dieser Ort ist in gesellschaftliche, kulturelle und politische Üblichkeiten eingebunden. Der Erinnerungsort verändert sich in dem Maße in dem sich die Wahrnehmung, Aneignung, Anwendung und Übertragung des Erinnerungsortes verändert.

Lieu de Memoire sieht im Prozess des Erinnerns eine Vielzahl von dezentralen Initiativen beteiligt. Dies steht im Gegensatz zu vorherigen Konzeptionen, welche eine von oben nach unten verlaufende Hierarchie als zentral ansehen.



Berliner Denkmal:
Hererostein und Namibiaplatte

Aufstellung des Kriegerdenkmals

-Restauration und Umzug des Denkmals.

Nutzung des Denkmals vor allem durch rechtsextreme Gruppen

-Eine Provisorische Erinnerungstafel von Ngos und Bündnis 90/die Grünen wird errichtet. Der Begriff Völkermord wird benannt. Antrag auf permanente Gedenktafel von der SPD

-Aufstellung der Namibia Platte als Infotafel. Kritik von vielen NGOs ist die Verwendung des Begriffs Vernichtungskrieg anstelle von Völkermord.

Für die Betrachtung von Erinnerungsorten ist hier die Vergangenheit so wie sie eigentlich gewesen ist von Bedeutung, sondern es geht in der Betrachtung um die ständige Wiederverwendung der Vergangenheit, so wie die Veränderung ihres Bedeutungsgehaltes. Es geht also nicht um die Tradition, es geht um die Art und Weise wie diese geschaffen und weitergegeben wird

Besonderheiten Deutschlands

In Deutschland so scheint es, gilt die Vergangenheit eher als eine Last, der man sich nicht entziehen kann, denn als eine Wahl des Vergangenen auf das man aktiv zurückgreifen kann

In Deutschland existiert eine Fokussierung auf die Erinnerung an den Nationalsozialismus, welche viele andere Erinnerungen verdrängt.

Göttinger Denkmal:
Südwest-Afrika Denkmal und Zusatztafel



Völkermord der Deutschen an den Herero und Nama

1907

1910

1913

-Aufstellung des Kriegerdenkmals

-Aufstellung eines Bronzeadlers

1935

-Artikel im GT: Er (der Adler) ... wartet auf den Tag, an dem das 'Volk ohne Raum' wieder Siedlungsland und Rohstoffland bekommen wird."
-Diebstahl des Adlers

1973

1978

-Die grüne alternative Liste stellt einen Antrag auf Errichtung einer Informationsplatte, dies wird vom Kulturausschuss abgelehnt

1999

-Übergabe des Adlers an die Universität von Namibia; wo er als Erinnerung der Unterdrückung aufgestellt wird

2004

-Gedenkveranstaltung von der Gesellschaft für bedrohte Völker

2006

- Das Göttinger „Antikolonialismus Bündnis“ errichtet eigenmächtig eine Gedenkplatte. Der Begriff Völkermord wird benannt

2007

- Zerstörung der Steintafel durch Unbekannte

2009

Offizielle Aufstellung einer Infotafel, der Begriff Völkermord wird nicht erwähnt

2015

Das Auswärtige Amt erkennt den Völkermord an den Herero und Nama an

Zusammenfassung

An den beiden Denkmälern wird die Veränderung der Sichtweisen der Bevölkerung und der Kampf um Symbolik deutlich. In den Auseinandersetzungen und Veränderungen der Denkmäler geht es nicht um einen faktischen Diskurs, sondern um Symbolik, Deutung und Formulierungen, welche sich im Laufe der Zeit gewandelt hat. Der Kampf um die Formulierung Völkermord macht dies besonders deutlich. Es gibt zu dem keine Hierarchie von oben, wie in den vorangegangenen Modellen, sondern es sind im Gegenteil eine Vielzahl von dezentralen Gruppen am Gedenkprozess beteiligt.

Fazit

Die ausgewählten Teile der Theorie Lieu de Memoire von Pierre Nora lassen sich auch auf Deutschland mit seinen doch sehr unterschiedlichen Voraussetzungen übertragen. Die ähnliche Geschichte der beiden Erinnerungsorte und vor allem die übergeordneten Grundstrukturen sind, wie von Pierre Nora beschrieben, zu finden. Es scheint sich also nicht ausschließlich um ein länderspezifisches Konzept des Erinnerns zu handeln.

Quellen:

https://www.deutschlandfunk.de/erinnerungskultur-koloniales-nicht-gedenken-in-deutschland.691.de.html?dram:article_id=410982
<http://www.sozialdokumentarische-fotografie.com/SF%20Erinnerungspolitik/Gedenkstaette%20Suedwest-Afrika%20in%20Goettingen/kpw-photo%202017%20-%20Suedwest-Afrika-Denkmal%20Goettingen-6702.jpg>
<http://www.freiburg-postkolonial.de/pics/Zeller-2009-Namibiaged2.jpg>
<http://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/Goettingen-kolonialadler.htm>

Literatur:

Marie-clair Lavabre, Du poids et du choix du passe, lecture critique du Syndrome de Vichy, in Denis Peschanski, Michael Pollak, Henry Rousso (Hrsg.), Histoire politique et sciences sociales, Bruxelles
Francois Schulze (2001) Deutsche Erinnerungsorte a.a.O. Bd. 1, München: Verlag C. H. Beck
Nora Pierre, (2005) Wie läßt sich heute eine Geschichte Frankreichs schreiben?, in Pierre Nora, Erinnerungsorte Frankreichs, München Verlag C. H. Beck
Nora Pierre, (2005) Das Zeitalter des Gedenkens, in Pierre Nora, Erinnerungsorte Frankreichs, München Verlag C. H. Beck